

„Neuen Säch. Kirchenbl.“, Feuer und Flamme. Die Lomischl Als ob diese Mitteilung seit 1866 — schon lan e bevor der Evangelische Bund seine wüste Pregelation begann — nicht oft genug unwidersprochen durch die Presse gegangen wäre! Wir lesen sie auch in der anscheinend aus guten bösslichen Quellen geflossenen Jubiläumsschrift „König Albert und Königin Carola von Sachsen“, Leipzig 1898, Seite 30. Ebenso schreibt der bekannte und allgemein geachtete Literaturhistoriker Dr. Ph. Wadernagel in Dresden, in der Vorrede zum dritten Bande seines Werkes „Das deutsche Kirchenlied“ Seite XIV unter anderem: „Als im Jahre 1866 Wünsche und Hoffnungen, ja unmittelbare Bitten laut wurden, der sächsische König möge seine Enkel wieder im lutherischen Glauben erziehen lassen, da geschah es ufo.“ Wenn es Herr Pastor Koch wünscht, zitieren wir die ganze höchst illoyale Stelle dieses bedeutenden Mannes, worin es unter anderem heißt, daß „das königliche Haus sich Scheidet von dem Volke als von Hebern und in seine eigene aparte Kirche gebe, um der Messe beizuwohnen, der Messe, von welcher unser Bekenntnis lehrt, daß sie, weil sie stroch gegen den Hauptartikel von Amt und Wirken Jesu Christi strebe, der größte und schrecklichste Greuel im Papsttum sei“. Die Nürnberger Volkszeitung“ berichtete in Nr. 49 vom 2. März 1898, der Protestantismusversuch des Königshauses im Jahre 1866 sei von Leipzig und unter anderen auch von Predigern ausgegangen. Wir haben also hier nur gebracht, was andere Zeitungen vor uns veröffentlichten, so zum Beispiel die „Germania“ und die „Schles. Volkszeitung“. Daß solche Protestantismusversuche wiederholt gemacht wurden, ist sicher. Der Protestant Lindau, gewiß ebenfalls ein einwandfreier Zeuge, berichtet in seiner Geschichte von Dresden (Seite 852) von einem solchen in Bezug auf Friedrich August im Jahre 1830. Auch da sollte die Notlage des Königshauses ausgebeutet werden. Gerade das letzte Moment gibt der Sache den häßlichen Beigehmack. Freilich in den Akten pflegen solche Konventionen nicht vor aller Welt offenkundig gemacht zu werden. Die Quellen, aus denen Wadernagel, Lindau und die oben zitierten Blätter schöpfen und welche die Nachricht vor uns brachten, sind uns nicht weiter bekannt. Jedenfalls sind die angeführten Protestanten als Zeugen unbedächtig.

Die Einnahmen der Stadt Dresden aus dem städtischen Grundbesitz sind für das Jahr 1907 mit 1 342 957 Mark veranschlagt. Das sind 84 112 Mark mehr als im Jahre 1906. An Miete und Pachtzinsen sind 1 247 249 Mark eingestellt, an Einnahmen aus dem städtischen Ausstellungspalast 37 000 Mark (gegen 29 500 Mark im Jahre 1906) und an Einnahmen aus dem Rittergute Klingenberg 58 708 Mark. Die Ausgaben für den städtischen Grundbesitz sind mit 243 786 Mark veranschlagt, so daß sich ein Reingewinn von 1 099 171 Mark ergeben würde. Von den Ausgaben entfallen 179 100 Mark auf die Instand- und Reinhaltung der Gebäude, 16 766 Mark auf die Ausgaben für den Ausstellungspalast und 47 920 Mark auf die Ausgaben für das Rittergut Klingenberg. Der Wert der zugewachsenen Grundstücke besizert sich auf die anscheinliche Summe von 2 499 441,05 Mark. Darunter befinden sich die Kaufsummen für die Grundstücke Wilsdruffer Straße Nr. 1 (Lilien-Apothek) und Nr. 17 in Höhe von 1 150 000 Mark, Wilsdruffer Straße Nr. 33 und Nr. 18 in Höhe von 350 000 Mark und Wilsdruffer Straße Nr. 35 und Wallstraße Nr. 3 in Höhe von 480 000 Mark. Diese Grundstücke wurden bekanntlich von der Stadt angekauft, um die Verbreiterung der Wilsdruffer Straße durchzuführen zu können. Im ganzen besitzt die Stadt Dresden 197 bebauten und 163 unbebauten Grundstücke, sowie das Rittergut Klingenberg.

Mit welchen Mitteln das Publikum oft zum Schaden der soliden Geschäftswelt zum Kaufe angelockt wird, wurde in der letzten Sitzung des Vereins gegen Unweien im Handel und Gewerbe mitgeteilt. Besonders wurde das immer mehr überhandnehmende Zugabewesen einer abfälligen Kritik unterzogen. So wird z. B. bei Abnahme von 1 Pfund Kaffee zum Preise von 1,20 Mk. (sogenannte Mokka-Mischung) als Zugabe ¼ Pfund feine Milch-Schokolade-Pommes zu 30 Pf. oder bei dem Einkauf von Goldwaren im Betrage von 10 Mk. die Zugabe eines echt goldenen Diamantringes angeboten. Wie nun die sachverständige Prüfung der Zugaben und Waren ergeben hat, waren die entnommenen Waren sehr reichlich bezahlt, so daß die Zugaben keineswegs als ein Geschenk betrachtet werden können. Die Diamantringe waren sogenannte Grobwaren und kosteten nicht mehr als 2,75 Mk. pro Stück. Sie erwiesen sich jedenfalls als ein sehr gutes Lockmittel, denn in dem betreffenden Geschäft sollen gegen 1000 Stück gegeben worden sein. Der hierbei erzielte Umsatz von 10 000 Mark dürfte dem Geschäftsmann einen ganz schönen Gewinn eingebracht haben. Weiter wurde noch in der betreffenden Vereinsitzung auf die in vieler Hinsicht zu beanstandenden Ausverkäufe von Konfurs- und anderer Waren, Ausverkäufe mit sehr hohen Rabattprozenten bis zu 40 Prozent, ferner Ausverkäufe mit der Bemerkung „nangbare Artikel werden bis zum Schlusse erodant“, oder „berabgesetzte Preise“, „früher 420 jetzt 360 Mark“ usw., oder „Rabatt auf Konfurswaren 33½ Prozent ohne Sonderaufstellung dieser Warenserie“ hingewiesen. In den Tageszeitungen will der Verein zur bevorstehenden Weihnachtszeit eine „Mahnung zur Vorsicht bei Einkäufen“ erlassen.

In den letzten Wochen hat sich im ganzen Elbtale die außerordentliche Kohlenknappheit immer mehr zu einer Katastrophe für Industrie, Handel und Gewerbe herausgestellt. Sind doch im Monat Oktober etwa 20 000 Wagons böhmische Braunkohle weniger über die österreichische Grenze hierher eingeführt worden, als im gleichen Monat des Vorjahres. Einen großen Teil Schuld an dieser Kohlennot trägt der Wagenmangel, der im nordwestböhmischen Kohlenrevier immer mehr zunimmt. Die Dresdener Handelskammer ist deshalb von den Dresdener Kohlenhändlern ersucht worden, bei dem k. k. Eisenbahnministerium in Wien geeignete Schritte zu tun, um dem außerordentlichen Wagenmangel zu steuern.

Einen eigenartigen Selbstmordversuch beging gestern nachm. ein Arbeiter in Vorstadt Rauschig. Er

kam gegen 6 Uhr in betrunkenem Zustande von einer Flugblattverteilung nach Hause und geriet mit seiner Ehefrau in einen Wortwechsel. Pöblich zog er sein Taschenmesser hervor und stieß sich dasselbe mit den Worten in die Brust: „Dir will ich das Leben noch schenken, aber vor den Augen meines Kindes will ich sterben!“ Der Mann wurde nach der städtischen Heil- und Pflegeanstalt gebracht, wo sich seine Verletzungen als un gefährlich herausstellten.

Im nahen Gittersee in der Postkappler Straße entstand am Donnerstag vormittag ein Brand, der zwei junge Menschenleben vernichtete. Die Frau des Fabrikarbeiters Sterl hatte ihre Wohnung gegen ½ 9 Uhr verlassen und ihre beiden 2jährigen Mädchen eingeschlossen. Die Kinder haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt, denn dicke Rauchwolken schlugen um die erwählte Zeit aus dem Kammerfenster. Hilfsbereite Nachbarn drangen mit Gewalt in das Zimmer, konnten jedoch die Kinder nur als Leichen herauschaffen, da sie erstikt waren. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

In einer Restauration der Altstadt erschah sich gestern, nachts gegen 2 Uhr, ein etwa 20 Jahre alter unbekannter Mann, anscheinend Studierender irgend einer auswärtigen Hochschule, dessen Filzhut und Taschentuch mit den Buchstaben A. R. gezeichnet sind. Der Beweggrund zum Selbstmord hat noch nicht festgestellt werden können.

Reisen. Die Gewinne für die Elisabeth-Vereins-Lotterie werden bei Frau Oberlehrer Schönsfelder, Wettinstraße 15, angeammelt. Die freundlichen Geber wollen sie möglichst bis Sonntag abend dort abgeben. An derselben Stelle sind auch noch Lose zu erhalten.

Kanadberg. Der 21jährige Hausmann Alstred Ruds, der mit 23jährigen der Tochter des Fabrikarbeiters Jarnick verheiratet, gab auf den Vater des Mädchens, weil dieser den Verkehr nicht billigen wollte, einen Revolverknall ab und verletzte ihn so schwer, daß der Mann hoffnungslos darniederliegt. Der Mordhieb wurde in Ost genommen.

Blauen i. S., 21. November. Als Leiche aus der Elster gezogen hat man Mittwoch früh den seit Sonntag vermißten Steuerboten Robert Seidel. Nach dem Befund der Leiche, die keinerlei Verletzungen oder sonstige Anzeichen aufwies, die auf ein an dem Mann verübtes Verbrechen hindeuten konnten, ist Seidel lediglich das Opfer eines Unglücksfalles geworden, da auch Selbstmord ausgeschlossen ist. Der Ertrunkene hatte noch am Sonntag abend die ihm übertragenen Zustellungen besorgt und war dann, nachdem er noch mit einem Bekannten gesprochen, abends gegen ½ 6 Uhr auf dem in der Nähe der Elster befindlichen Wiesenweg nach den städtischen Badeanstalten gegangen, um noch zwei Zustellungen abzuliefern. Dabei ist Seidel aber, wie nunmehr wohl angenommen werden kann, bei seiner Kurzsichtigkeit im Borge abgekommen, auf das Wiesenland geraten und in der Finsternis in die Elster gestürzt. Die Leiche ist dann von den Fluten bis unterhalb des Männerbades fortgeschwemmt worden, wo sie am Freitag früh, im Schilf liegend, aufgefunden worden war. Der Tote sah noch ganz wohl erhalten aus; Wertgegenstände fehlten nicht bei ihm. Nur der Hut und die Mappe waren verschwunden und allem Anscheine nach beim Sturz in das Wasser mit fortgerissen worden. Die Brille trug Seidel noch; auch die beiden Zustellungszettel sind man bei der Durchsichtung in einer Tasche des Jacketts vor. Die Leiche des 50jährigen Mannes wurde nach der Leichenhalle gebracht. Seidel hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Kinder.

Blauen i. S., 20. November. Einem geschieht durchgeführten Gaunertrick ist am Montag ein böhmischer Maurer zum Opfer gefallen, der sich in Blauen durch Fleiß und Sparsamkeit die Summe von etwa 410 Kronen erübrigt hatte und damit in seine Heimat zurückzuführen beabsichtigte. Als er auf dem oberen Bahnhof angelangt war, gesellten sich zu ihm zwei Männer, mit denen er sich in ein Gespräch einließ und denen er mitteilte, daß er beträchtliche Ersparnisse bei sich führe. Der eine Freund meinte bald, die Gelegenheit, noch länger zusammenzubleiben, wäre günstig, auch er wolle mit seinem Freunde nach Böhmen fahren, doch habe er noch einige kleine Vorbereitungen zu treffen. Wie es denn mit einem gemeinsamen Abschiedsschoppen im schönen Plauen wäre, in dem sie so nette Summen erübrigen konnten; denn auch er habe große Ersparnisse. Zureden half, und zu dritt wanderten die Reisefreudigen zum Café „Mosterede“. Der eine der zwei Kumpane erhob sich, um seinen Koffer mit „einigen Tausend Mark Inhalt“ zu holen. Bald kam er auch zurück, behufsam die Tasche mit dem kostbaren Gut tragend. Die Feherei ging weiter, bis plötzlich der Kofferbesitzer den Vorschlag machte, doch die sämtlichen Gelder in dem gemeinsamen Koffer zu bergen, die Aussicht sei dann weniger beschränkt. Das leuchtete dem Maurer ein. Umständlich holte er das in der Brusttasche wohlverwahrte Geld hervor und übergab dies dem bereitwilligen Freunde, der scheinbar mit großer Sorgfalt die 410 Kronen im Koffer barg, sie in Wirklichkeit indessen seinem Spießgesellen zusteckte. Hierauf entfernten sich die beiden Gauner, dem noch immer harmlosen Maurer die Tasche mit den „Tausendern“ zurücklassend. Geduldlos sah und wartete der Bekannte, bis endlich ihm ein Licht aufging, daß er eine Dummheit gemacht habe. Auf der Polizei mußte er erfahren, daß seine Ahnung ihn nicht betrogen, er mußte erfahren, daß in dem Koffer nur Papier und wertlose Kleinigkeiten enthalten waren, während sein gutes Geld vor seinen Augen, ohne daß er es gemerkt, den Besitzer gewechselt hatte. Den Gaunern ist man auf der Spur.

Rittau, 21. November. Eine entsetzliche Szene trug sich heute mittag kurz nach 12 Uhr auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz zu. Als ein zwelfspänniges Gefährt des Posthalters Kretschmar den Platz passierte, stürzte plötzlich ein etwa 30jähriger gutgekleideter Mann unter die Räder des schweren mit Ross beladenen Wagens, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Die Persönlichkeit des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Dem Anscheine nach handelt es sich um einen aus dem benachbarten Böhmen stammenden Mann. Ob es sich um Unfall oder Selbstmord handelt, dürfte die von der Polizei eingeleitete Untersuchung wohl bald Klärung bringen.

Altenburg, 21. November. Unterschlagungen im Amte

in Höhe von ungefähr 6000 Mark hat sich nach seinem eigenen Geständnis der beim hiesigen Stadtrat beamtete Steuerkontrollor Medel im Laufe der letzten Jahre zuschulden kommen lassen. Medel stellte sich, als er seine Verfehlungen nicht länger verheimlichen konnte, der Staatsanwaltschaft, die ihn sogleich in Haft nahm.

Graslitz (Böhmen). Hier wurde der hiesige Gendarmeriepostenführer Krager während eines Feuergefechtes, das zwischen ihm und einem Verbrecher stattfand, durch einen Schuß in den Kopf lebensgefährlich verwundet.

Gablonz. In der Nacht zum Mittwoch ist hier beim Juwelier Unger ein Einbruchdiebstahl verübt worden, wobei den Dieben Brillantringe, goldene Uhren und Armbänder und andere goldene Wertgegenstände im Werte von 50—60 000 Kronen in die Hände gefallen sind. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Vereinsnachrichten.

Dresden-Johannstadt. Am Sonntag, den 24. November, ist das Kirchweihfest der Herz-Jesu-Kirche zu Dresden Johannstadt. Im feierlichen Lobtenamt um 10 Uhr singt der Herz-Jesu Kirchenchor: Missa solennis von Ebner (zum ersten Male), Cantate Domino von Edmund Kretschmer, Veni sancte Spiritus von Trefsch und Tantum ergo von Ett. — Dienstag, den 26. November, abends 8 Uhr, findet weltliche Kirnmesfeier als Gemeinbeabend in Dammers Hotel, Striesen, Augustburger Straße 3, statt. Die Johannstädter Gacilia singt an diesem Abend u. a. den Walzer „Ein Sonntag auf der Alm“ von Thomas Koschat. Der Festausschuß hat mannigfache Ueberraschungen vorbereitet und keine Mühe gescheut, um bei dem geringen Eintrittspreis von 20 Pf. pro Person einen gemutreichen Abend zu bieten. — Eintrittskarten sind bei den Herren Hoflieferant Trümper, Bäckermeister Kämpferle und im Pfarramt zu haben.

Leipzig. Kath. Pfrerverein. Die nächste Versammlung ist voraussichtlich Freitag, den 29. November, abends 9 Uhr.

Leipzig. Vinzentius-Verein. Am 25. November, abends ½ 8 Uhr, findet das Konzert zum Besten der Armen im städt. Kaufhause statt. Wie alljährlich wird Herr Kantor Loebmann mit seiner lieben kleinen Kinder-schar Gefolge vorführen. Als Solisten wirken mit die Damen Fräulein Anna Koleska, Mitglied des Stadttheaters (Defflamation), Fräulein Catharina Pösch (Violine) und Miß Maria Orthen (Gesang), eine Schülerin der Frau Sedmondt, hier; ferner die Herren Opernsänger Urtus, Pianist Josef Pembaur und M. Schwedler, erster Blöfist am Stadttheaterorchester. Wir bitten, auch wenn man hier in Leipzig in der Hochkonjunktur der Konzerte steht, daß alle Katholiken dieses Konzert besuchen, um für unsere Armen, wie im vergangenen Jahre, einen reichen Gewinn zu erzielen. Billette à 4, 3, 2 und 1 Mark sind in der Musikalienhandlung von P. Papp, Neumarkt, und in der regulären katholischen Buchhandlung E. Pflaumacher, Rudolfstraße 3, zu haben. Näheres siehe Annonce (am 24. November).

Leipzig. Leosterkelballe. Die noch restierenden Beträge sind bis spätestens 30. November zu zahlen.

Leipzig. Volksverein. Die am 1. Dezember geplante allgemeine große Versammlung im Zentraltheater verschiebt sich auf den 8. oder 15. Dezember. Redner: Herr Rechtsanwält C. Fehrenbach-Freiburg i. Br. „Die Lage und die Aufgaben der deutschen Katholiken“.

Leipzig. Gesellenverein. Sonntag, den 24. d. Mts., abends 9 Uhr Ehrenmitgliederversammlung. Tagesordnung: „Die Frankfurter Beschlüsse und unser Verein.“ Am allseitigen Erscheinen bittet dringend der Präses. Sonntag, den 1. Dezember, vorm. ½ 7 Uhr Generalkommunion. Abends 9 Uhr Familienabend.

Neues vom Tage.

Berlin, 21. November. Der Besitzer und Redakteur des Tegeler Anzeigers Wilhelm Müller in Tegel hat gegen den Sozialdemokraten Stadthagen eine Beleidigungsklage angestrengt, weil dieser ihn einen gewerbsmäßigen und gemeinen Verleumder genannt hat. Der Anlaß dazu ist der Umstand, daß Redakteur Müller die allgemein bekannten und in der Presse verbreiteten Behauptungen über die Ursachen wiederholte, aus denen Stadthagen zum Austritt aus dem Rechtsanwaltsstande gezwungen worden ist. Die Frage wird also in dem kommenden Prozeß aufgerollt werden.

Berlin, 22. November. Im Katholischen Vereins-hause fand eine Gasexplosion statt, wobei zwei Mann schwer verletzt wurden. Einer soll vermißt werden.

Rotterdam, 22. November. Der Verband der Gasen-arbeiter hat unter Annahme der Bedingungen der Vereinigung der Reeder die Beendigung des Ausstandes beschlossen.

Reggio di Calabria, 21. November. Heute früh 3 Uhr wurde eine ziemlich starke Erderstüttung in der durch das Erdbeben bereits heimgejudeten Gegend wahrgenommen. Es fällt starker Regen. Bis 5 Uhr nachmittags ist ein Schaden nicht zu melden.

Konstantinopel, 21. November. Am 17. d. Mts. wurde in Oblove im Bezirk Kiatovo eine bulgarische Bande von türkischen Truppen gesprengt, wobei sieben Personen getötet und eine gefangen genommen wurde.

Neuyork, 21. November. Eine furchtbare Explosion hat sich beim Bau der pacifischen Eisenbahnlinie in der Nähe von Dryden (Ontario) ereignet. Sieben Personen sind getötet und vier verletzt worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Telegramme.

Frankfurt a. M., 22. November. Wie die „Frankf. Zeitung“ aus Neuyork meldet, erbebt die Anklagebehörde in Brooklyn die Anklage wegen Fälschung und Diebstahls gegen Kassierer und Direktoren der dort kürzlich geschlossenen Borough-Bank.

Wien, 21. November. Der Ausgleichsausschuß erledigte mehrere Artikel der Ausgleichsvorlage. Abg. Arranda befragte den Ministerpräsidenten über den Inhalt und die staatsrechtliche Bedeutung des Ermächtigungsgesetzes, für